

14. Nationale Bestenehrung in IHK-Berufen

Begrüßungsrede Dr. Eric Schweitzer

am 9. Dezember 2019

MARITIM Hotel, Berlin

(ca. 10 min)

Sehr geehrte Frau Bundesministerin, liebe Frau Karliczek,

liebe Bundesbeste,

liebe Eltern und Angehörige,

sehr geehrte Vertreter der Ausbildungsbetriebe,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

liebe Frau Schöneberger,

herzlich willkommen in Berlin, herzlich willkommen zur Nationalen Bestenehrung 2019.

Bereits zum vierzehnten Mal zeichnen wir heute die bundesweit besten Absolventen einer IHK-Ausbildung aus. Unsere Ehrung ist die wichtigste Veranstaltung unserer Organisation in Sachen Bildung. Das ist auch ein Signal für die große Bedeutung der Ausbildung für uns und unser Land.

Liebe Frau Ministerin Karliczek, wer könnte heute Abend ein besserer Gast sein als Sie? Im Unterschied zu vielen anderen Politikerinnen und Politikern kennen Sie die duale Ausbildung nicht nur vom Hörensagen. Sie haben nicht nur eine, sondern sogar zwei Ausbildungen absolviert. Welche das waren, verraten Sie uns vielleicht gleich selbst.

Überdies, liebe Frau Karliczek, besitzen Sie die Eignung als Ausbilderin. Damit sind Sie nicht nur unsere Bildungs- und Forschungsministerin, sondern eine wirkliche Ausbildungsministerin. Ich freue mich außerordentlich, dass Sie heute bei uns sind und gleich die Festrede halten werden. Das unterstreicht Ihre große Verbundenheit mit der Beruflichen Bildung, ist aber zugleich ein Zeichen für die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Ihnen und dem DIHK.

Liebe Preisträgerinnen und Preisträger, Sie haben großartige Leistungen vollbracht. Sie sind die besten Azubis Deutschlands in diesem Jahr – und das bei fast 300.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den IHK-Abschlussprüfungen. Dazu gratuliere ich Ihnen herzlich. Sie haben meine größte Anerkennung und meinen Respekt.

Liebe Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe, vielen Dank auch an Sie! Ohne Ihr Engagement wäre unsere Bühne heute leer. Wir können Sie leider nicht alle hier vorne mit ihren Azubis gemeinsam ehren, werden aber die Namen Ihrer Unternehmen einblenden. Und in den kommenden Tagen erhalten Sie als Ausbildungsbetrieb von uns Post mit einer Urkunde als besondere Anerkennung.

Unsere duale Ausbildung ist ohne Ausbilderinnen und Ausbilder in den Betrieben undenkbar. Sie ist aber genauso wenig ohne die Lehrkräfte an den beruflichen Schulen vorstellbar. Ich begrüße daher auch Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer, recht herzlich.

Ihre Erfolge, liebe Bundesbeste, haben viele Mütter und Väter. Aber ohne Ihre Eltern wären Sie heute bestimmt nicht hier. Liebe Eltern, ich freue mich, dass Sie Ihre Töchter und Söhne nach Berlin begleitet haben und gleich besonders laut klatschen, wenn Ihre Kinder – und zugleich unsere TOP-Fachkräfte – auf der Bühne stehen.

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete des Deutschen Bundestages, Vertreter aus den Ministerien, Präsidenten, Hauptgeschäftsführer und Bildungsgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammern, sehr verehrte Gäste: Für den DIHK und die Bundesbesten ist es eine Ehre, dass Sie alle heute Abend hier sind und mit uns gemeinsam feiern.

Last but not least: Liebe Sponsorinnen und Sponsoren, ich danke Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Besonders danke ich denen, die uns schon seit vielen Jahren die Treue halten. Ohne Sie könnten wir unsere Veranstaltung nicht ausrichten.

Meine Damen und Herren, wir haben zweifelsohne eine hervorragende Berufliche Bildung in Deutschland. Das heißt auch: Wir haben deshalb eine gute Ausgangslage, um in unserer Aus- und Weiterbildung die Herausforderungen durch Demografie, Akademisierung, Digitalisierung und Fachkräftemangel anzunehmen. Wir müssen aber an den richtigen Stellschrauben drehen. Und von Zeit zu Zeit brauchen wir auch eine Anpassung der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Das zu Ende gehende Jahr, liebe Frau Karliczek, war das Jahr der Modernisierung des Berufsbildungsgesetzes, die Sie und Ihr Ministerium auf den Weg gebracht haben. Was zunächst als eher kleine Reform geplant war, wurde am Ende dann doch ein größerer Kraftakt für alle Beteiligten. Nun ist es endlich geschafft. Ende November hat der Bundesrat dem reformierten Gesetz zugestimmt und ist damit dem Votum des Bundestages gefolgt.

Ab dem 1. Januar gilt also ein modernisiertes Berufsbildungsgesetz. Wir werden dann eine Mindestvergütung für Azubis bekommen, erweiterte Möglichkeiten der Teilzeitausbildung oder eine bessere Durchlässigkeit zwischen zwei- und dreijährigen Berufen. Es wird zudem Erleichterungen für unsere ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer geben. Künftig dürfen zwei anstelle von drei Prüfungsausschussmitgliedern die Ergebnisse schriftlicher Prüfungen bewerten, wenn der gesamte Ausschuss das vorher beschließt. Für diese wichtige praxisgerechte Änderung haben wir uns als DIHK in den vergangenen Monaten stark gemacht und in engem konstruktivem Austausch vor allem mit Ihrem Haus, liebe Frau Karliczek. Wir hoffen zugleich, dass es gelingt, hier in Zukunft noch weitere Erleichterungen auf den Weg zu bringen – spätestens nach der geplanten Evaluation der Neuregelungen.

Besonders freuen wir uns, dass es gelungen ist, die neuen Gattungsbegriffe „Geprüfter Berufsspezialist“ sowie „Bachelor Professional“ und „Master Professional“ für die Beruflichen Fortbildungsabschlüsse im Gesetz zu verankern. Das war alles andere als einfach, und wir mussten vor allem in den Bundesländern noch viel Überzeugungsarbeit leisten und erhebliche Widerstände überwinden. Das konnten wir nur gemeinsam schaffen, liebe Frau Karliczek. Dafür und für den Mut, den Sie persönlich an dieser Stelle bewiesen haben, danke ich Ihnen im Namen der gesamten IHK-Organisation ganz herzlich.

Ich bin davon überzeugt, dass die neuen Abschlussbezeichnungen die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung exzellent zum Ausdruck bringen. Sie unterstreichen die Praxisnähe und besonderen Fähigkeiten von Industriemeistern, Fachwirten oder Bilanzbuchhaltern. Es geht nicht darum, den Hochschulen eine Marke zu entwenden. Es geht auch nicht darum, eingeführte Begrifflichkeiten in Frage zu stellen. Meister dürfen sich weiter Meister nennen und Betriebswirte weiter Betriebswirte. Es geht bei der Einführung der neuen Begriffe darum, den Blick von Eltern, Lehrern und Schulabgängern auf die Berufliche Bildung zu lenken und diese als gute Alternative zum Studium noch klarer herauszustellen.

Die neuen Begriffe sind zudem ein wichtiger Beitrag zur Internationalisierung, sie unterstützen die Mobilität unserer Fachkräfte. Denn für Unternehmen im Ausland sind die neuen Bezeichnungen eine wichtige Hilfestellung, um berufliche Fortbildungsabschlüsse richtig einordnen zu können.

Meine Damen und Herren, liebe Ministerin, das neue Gesetz setzt ein wichtiges Signal zur Attraktivitätssteigerung der Beruflichen Bildung und zur Entlastung unserer Prüferinnen und Prüfer. Mehr Mut hätte ich mir allerdings beim Thema Digitalisierung gewünscht. Hier setze ich darauf, dass bald eine zeitgemäße und elektronische Kommunikation zwischen Kammern, Azubis und Betrieben ermöglicht wird. Dafür benötigen wir sicher keine weitere, große Gesetzesnovelle.

Meine Damen und Herren, insgesamt gibt es in diesem Jahr 206 Bundesbeste in 198 Ausbildungsberufen. Denn sechsmal haben zwei Beste im gleichen Ausbildungsberuf die exakt gleiche Punktzahl bei den Prüfungsergebnissen erreicht.

Einmal ehren wir sogar drei Beste im Beruf Verkäufer. Alle drei haben beim gleichen, sehr bekannten Discounter gelernt.

Wir haben in diesem Jahr ein absolutes Novum zu verzeichnen: Ein Bundesbester hat es tatsächlich geschafft, in gleich zwei Berufen Bundesbester zu werden. Er hat zunächst seine zweijährige Ausbildung im Winter mit Bestnote und gleich danach im Sommer die Anschlussausbildung mit der bundesweit höchsten Punktzahl abgeschlossen. Wer diese Spitzenleistung vollbracht hat? Sie erfahren es gleich.

Unter den Besten sind 79 Frauen und 127 Männer. Das spiegelt den Anteil von Frauen und Männern in der dualen Ausbildung insgesamt wider: 40 zu 60 Prozent.

Das Bundesland mit den meisten Besten (44 an der Zahl) ist auch in diesem Jahr das bevölkerungsreichste Bundesland, Nordrhein-Westfalen. Es folgen Bayern mit 34 und Baden-Württemberg mit 25 Besten.

Einigen Betrieben ist es gelungen, mehrere Bundesbeste in verschiedenen Berufen auszubilden. Und eine Reihe von Unternehmen hat es zum wiederholten Male geschafft, eine Bundesbeste oder einen Bundesbesten auszubilden. Diesen Unternehmen gratuliere ich besonders.

Bevor unsere Ehrung beginnt, wird nun die Bundesministerin für Bildung und Forschung zu uns sprechen.

Liebe Frau Karliczek, nochmals ganz herzlich willkommen. Wir freuen uns auf Ihre Festrede.